

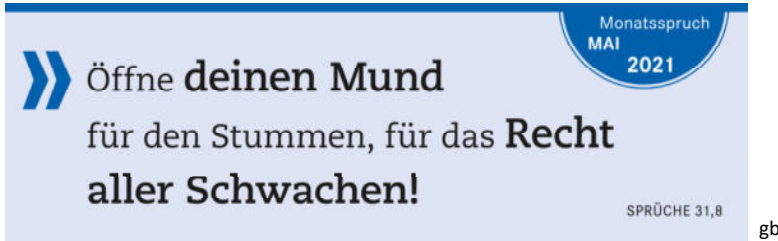
Weck r

Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche
Lindau - Süderbrarup - Kappeln

bei Jesus ein Zuhause finden



Andacht



Monatspruch
MAI
2021

» Öffne **deinen Mund**
für den Stummen, für das **Recht**
aller Schwachen!

SPRÜCHE 31,8

gb

Warum gibt Gott uns diesen Auftrag? Im 1. Kor. 1,26-28 finden wir die Antwort:

„Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichtemache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.“

Gott hat also nicht nur irgendwie Mitleid mit den Menschen, die in der Welt verachtet und als töricht, schwach oder wertlos angesehen sind. Nein! Gott selbst hat die Törichten, die Schwachen, die Unedlen und die Verachteten **AUSERWÄHLT!**

Von denen, die in der Welt als weise gelten, die mächtig sind und als edel angesehen werden, finden wir nur wenige in Gottes Reich.

Das gibt mir zu denken:

Wie ist meine eigene Herzenseinstellung gegenüber denen, die von Gott auserwählt sind?

Auf wessen Seite stelle ich mich, wenn ich in meinem Umfeld Stellung beziehen oder Einfluss nehmen kann?

Für wessen Interessen öffne ich meinen Mund?

Wir Christen, die Jesus lieben und nachfolgen, sollen unsere Mitmenschen mit Gottes Augen sehen! Gerade für die Rechte derjenigen, die in unserer Gesellschaft keine Lobby haben, sollen wir uns einsetzen.

Gottes Auftrag an uns ist klar! Gottes Geist gibt uns Kraft und Worte, ihn auch auszuführen.

Frohe Pfingsten!

Iris Berg

Liebe Leser / Neues aus der Gemeinschaft

Liebe Leser,

noch ein ‚Coronawecker‘, der 7. (ja, wirklich, der siebte, ich habe es nachrechnen müssen, aber es blieb dabei), der mit uns einschränkenden Informationen aufwarten muss. Wir sehnen uns nach Normalität, dass Dinge wieder ihren normalen Gang gehen mögen, wir uns treffen und sehen können. Immerhin waren nach langem Aussetzen schon wieder zwei Gottesdienste mit Besuch von bis zu 35 Personen möglich! Und auch wenn wir einer dritten Welle wohl nicht ausweichen können, wollen wir zuversichtlich im Vertrauen auf Gott in Richtung Sommer gehen!

Ihr Weckerredaktionsteam

Neues aus der Gemeinschaft

Ist der Gott, der uns dienen will, nur ein paar Mausclicks von uns entfernt? Diese Frage hat kürzlich – in einem Präsenzgottesdienst – Margrit Peschutter in den Raum gestellt. Sie lässt sich mit einem klaren „Sowohl – als auch!“ beantworten:

Wir hoffen weiter auf Verhältnisse in unserem Land, die Begegnungen auch ohne Medien möglich machen. Wir wollen Menschen um uns sehen, hören, womöglich sogar riechen und fühlen, und durch sie den Segen Gottes empfangen. Denn wir glauben unverändert, dass Gott da ist, wo sich zwei oder drei oder viel mehr Leute in seinem Namen versammeln.

Gleichzeitig rechnen wir damit, dass unser Herr Jesus Christus über die Grenzen erhaben ist, die uns die Pandemie nach wie vor setzt: Jesus findet seinen Weg zu uns (schon immer!) auf ungewöhnlichen Wegen. Und er lädt uns ein, uns kreativ nach den Möglichkeiten umzusehen, die uns dafür gegeben sind: Spaziergänge an der frischen Luft, Telefongespräche, vielleicht sogar handgeschriebene Briefe... warten darauf, als Mittel zur Gemeinschaftspflege neu entdeckt zu werden.

Gesegnete Begegnungen mit Gott und Menschen wünscht Ihnen und euch Ihr/euer

Sebastian Bublies

Informationen zu den Kinder- und Jugendgruppen

Kennt ihr das, wenn ein ganz neues Heft, ein ganz neuer Kalender vor euch liegt? Riecht ganz frisch, steht noch nichts drinnen, aber schon voller Möglichkeiten und Verheißungen. Ich liebe das!

Und so geht es mir auch mit diesem Jahr: 2021, ein frisches, neues Jahr voller Möglichkeiten und Verheißungen.

Bereits etwas länger in Planung ist die **Kinderfreizeit in Karlsminde vom 09.-18.07.21**. Schon vor Weihnachten



waren alle Plätze ausgebucht, voller Verheißung auf ein Sommererlebnis schon ohne Pandemiebedingungen? Das hoffen wir auf jeden Fall als Mitarbeiterteam.

Auch schon länger in Planung, aber dann ganz frisch zum Jahreswechsel entwickelt, hat sich die Idee, einen neuen Jugendkreis zu starten. Gestaltet und geleitet wird dieser, wenn Gruppentreffen wieder möglich sind, von Anna-Lena Wilkens und Markus Seeger.

Und ja, das bringt natürlich noch eine Änderung mit sich: Anna-Lena Wilkens

wechselt vom Team der Kinderstunde in das neue Team Jugendkreis und gibt damit auch die Leitung des Kinderstundenteams ab. Der MA-Kreis der Kinderstunde ist aber weiterhin gut aufgestellt mit Fenna Berlau, Lotta Bublies, Christopher Cordsen, Marcel Möller und Märta Bublies. Für die Leitung der Kinderstunde wurde Märta Bublies angefragt und beauftragt.

Wir sind gespannt, was Gott alles in diesem Jahr für uns an Möglichkeiten und Verheißungen noch so bereithält.

Ruth Sörnsen

Pfingsten - BeGEISTERung

Pfingsten feiern wir ein Freudenfest!

Vor seiner Himmelfahrt befahl Jesus beim Abschied seinen Jüngern, auf die Verheißung des Vaters zu warten, von der er ihnen erzählt hatte: Sie sollten mit Heiligem Geist getauft werden.

Jesus versprach ihnen, dass sie Kraft empfangen und seine Zeugen sein würden bis an das Ende der Erde, wenn der Heilige Geist auf sie gekommen sein würde.

Zum Pfingstfest waren sie alle an einem Ort versammelt und erwarteten die Erfüllung der Verheißung. Als dann das Brausen vom Himmel geschah,

Pfingsten

setzten sich zerteilte Zungen wie von Feuer auf jeden einzelnen von ihnen. Sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, die der Geist ihnen gab.

Wovon redeten sie?

Die zusammen-gelaufene Menschenmenge aus aller Herren Länder, die sich gerade in Jerusalem aufhielt, wunderte sich: „Wie hören wir sie von

den großen Taten Gottes in unseren Sprachen reden?“ (Apg. 2,11)

Die Jünger erzählten von den großen Taten Gottes! Sie waren BEGEISTERT!

Wie äußert sich Begeisterung?

Wenn ich von etwas oder jemandem begeistert bin, dann erfüllt mich Jubel- freude! Mein Herz hüpf, ich jauchze, manchmal klatsche ich in die Hände, springe in die Luft... Vor allem spüre ich den unwiderstehlichen Drang, mit anderen diese Begeisterung zu teilen! Genau das taten die Jünger! Und genau das gilt auch heute für uns!

Der Heilige Geist gibt uns Kraft, unseren Erlöser und Herrn Jesus Christus anderen zu bezeugen.

Diesen Jesus, den wir lieben, obgleich wir ihn nicht gesehen haben; an den

wir glauben, obwohl wir ihn jetzt nicht sehen, über den wir mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubeln! (siehe 1. Petr. 1,8)

WIR sind gemeint, wenn wir im 1. Petr.

2,9 lesen: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, DAMIT ihr die Tugenden/Fähigkeiten/Vollkommenheit dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat.“

Unser Leben hat einen

Grund, einen Sinn und ein Ziel! Jesus hat uns nicht alleine gelassen, als er zum Vater zurückgekehrt ist. Der Heilige Geist ist zu uns gekommen und er bleibt bei uns. Er lebt in uns!

Halleluja! Das begeistert mich! Das will ich feiern... Pfingsten und an jedem neuen Tag!



Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

Pfingsten 
gb

Iris Berg

Wie und in welchem Rahmen wir das **Pfingstfest** (miteinander) feiern können wird rechtzeitig über die Gemeinschaftspost bekanntgegeben.

Wer seid ihr?

Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt bleibt dumm!

Wer sind wir? Als die liebenswerten Puppen aus der „Sesamstraße“ vor 50 Jahren im deutschen Fernsehen ankamen, waren wir (15 und 16 Jahre alt) schon Teenager. In der örtlichen Kirchengemeinde haben wir uns kennen- und lieben gelernt. U.a. in der Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit. Bald zeichnete sich ein gemeinsamer Lebensweg ab, auf dem uns im Laufe der Jahre fünf Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder geschenkt wurden. Unser Trauspruch: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ wurde/ ist Lebenskonzept. Als Gemeindepastor und Referentin im Frauenwerk durften wir Beruf/Berufung, Überzeugung und persönlichen Glauben miteinander verbinden. Was für ein Privileg!

Wie sind wir gerade auf Süderbrarup gekommen?

Von 1984 bis 1986 wohnten wir in Jens' Vikarsausbildung schon einmal in Hürup und fühlten uns in Angeln sehr wohl. Auf der Suche nach einem „Altersruhesitz“ (bezahlbar, engagierte/lebendige Gemeinde, Wasser in der Nähe) landeten wir in Süderbrarup und

wohnen seit Ende Januar in unserem frisch gebauten Haus im Sandholm.

Was mögen wir?

Jens: Segeln, werkeln, predigen, essen, Fußball, Familie, Freunde...

Andrea: Mitsegeln, lesen, kochen, essen, stricken, Familie, Freunde...

Wieso, weshalb, warum?

Wir freuen uns auf Begegnungen mit Euch/ Ihnen in der Gemeinde – wenn erlaubt – auch wieder zu Hause, auf dem Boot, beim Gebet, im Hauskreis... Wir möchten all das, womit Gott uns so reichlich beschenkt hat, gerne mit anderen teilen.

Wer nicht fragt, bleibt dumm!

Man darf uns gerne ansprechen und auch telefonisch kontaktieren:

☎ 9898040.

Andrea und Jens Rathjen



Baufoto aus dem Sommer 2020

Die Treppe von Fabienne Sita

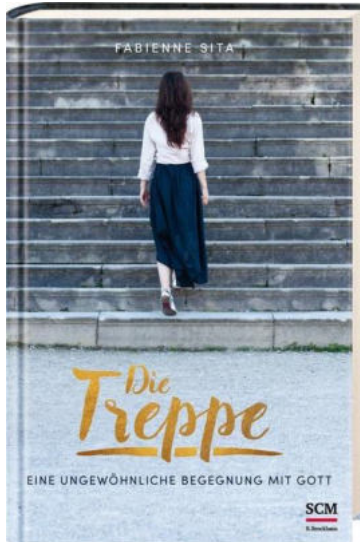
Wie wäre es, wenn du Gott persönlich begegnen könntest? Du musst nur „die Treppe“ hoch.

Was sich hier so fantastisch anhört, davon handelt das Buch von Fabienne Sita.

30 Tage im Thronsaal. Das ist der Deal. Jeden Tag taucht Fabienne morgens in Gedanken ab. Vor ihrem geistigen Auge steht eine Treppe. Oben befindet sich ein Gebäude. Ist das der Thronsaal? Wartet dort Gott auf mich? Wie soll ich diese Treppe schaffen, die so unglaublich lang ist? Was erwartet mich dort oben? Erwartung und Angst vor Enttäuschung machen den ersten Schritt unheimlich schwer.

Doch Fabienne wagt den ersten Schritt und all ihre Erwartungen werden übertroffen. Die Art und Weise, wie Gott ihr begegnet, sie mitten in ihrem Leben anspricht, herausfordert - wie Gleichnisse, zeigt dieses Buch, wie Gott sie an die Hand nimmt, sie führt und sein Wesen zeigt.

Ein Buch, das sich lohnt mit Zeit zu lesen. Vielleicht täglich ein Kapitel, um das Gelesene zu verarbeiten? Mich fordert das Buch heraus. Ich möchte Gott auch auf diese enge, liebevolle, lehrende, erklärende Weise kennenlernen.



SCM R. Brockhaus

Manche Kapitel treffen mich tief. Hier fühle ich mich angesprochen. Wie kann dieses Kapitel in meinem Leben weitergehen? Sicher ist, Gott ist da! Immer! Er liebt uns und freut sich über uns. Er kennt uns durch und durch und liebt uns! Was hält uns viel-

leicht ab, (mehr) Zeit mit ihm zu verbringen?

Ich glaube der Weg lohnt sich! Und der Weg zu Gott ist keine Einbahnstraße. Wenn wir uns auf den Weg machen, kommt Gott uns entgegen!

Lasst uns den Schritt wagen!

Moni Merkel

Postkarten-Aktion

Auf Sicht

Auf Sichtweite“ trifft unsere Regierung die Entscheidungen, wie wir alle uns in der Corona-Pandemie verhalten sollen. Das passiert in einem Rhythmus von vier bis sechs Wochen. Die Verantwortlichen betrachten dann jeweils die aktuelle Lage und überlegen, wie es weitergehen kann...

Nach demselben Prinzip entscheiden wir für unseren Bereich, das Leben in der Gemeinschaft Süderbrarup. Immer wieder mussten wir dabei feststellen, dass wir auch nach vielen Treffen noch nicht das Licht am Ende des Tunnels sehen. Vier Monate haben wir uns nicht einmal zum Gottesdienst getroffen, weil wir im Vorstand dafür kein grünes Licht erkennen konnten.

Mit der Zeit wächst bei manchen die Empfindung, dass wir uns insgesamt aus dem Blick verlieren. Wir fragen uns, ob das Motto „Aus den Augen - aus dem Sinn“ auch auf uns zutrifft. Wir als WECKER-Redaktionsteam schlagen deshalb (nach den gelungenen Aktionen zu Weihnachten und zu Ostern) einen Weg vor, wie wir miteinander in Kontakt bleiben können:

„Auf Sicht“ heißt: Ich zeige einer/einem anderen, dass ich sie/ihn auf dem Schirm habe und an sie/ihn denke. Dazu schreibe ich einen kleinen Gruß und schicke ihn an diesen Menschen.

Dazu brauchen wir eure Hilfe: Wer Post verschicken *und* wer Post bekommen möchte, muss signalisieren, dass sie/er dazu bereit ist: Wir müssen wissen, wer Grüße schreiben möchte. *Und* wir müssen wissen, wer seine Daten freigibt, damit wir die Adresse an die schreibende Person vermitteln dürfen.

Meldet euch also per Postkarte an: „Sebastian Bublies, Birkenweg 20, 24392 Süderbrarup“ oder per eMail an „Sebastian.Bublies@vg-sh.de“ mit folgender Nachricht:

A) „Ich möchte gern einen Gruß versenden!“; oder

B) „Ich möchte gern Post bekommen und bin einverstanden, dass meine Adresse zu diesem Zweck vermittelt wird.“

Alles Weitere bringen wir dann gern auf den Weg!

Für das Team: *Sebastian Bublies*



(Beispiel)

Mein Dankbarkeits-Tagebuch

„Du bist bei mir - mein Dankbarkeits-Tagebuch“

(Brunnen-Verlag)

Bevor ich euch von diesem Büchlein erzähle möchte ich euch einladen. Es ist eine Herausforderung.

„Und dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

(Epheser 5,20)

Sei dankbar! Immer! Wow! Wie soll das denn bitte gehen? Im Augenblick ist doch alles blöd! Nichts ist wie früher! Alles nervt! Natürlich fällt es leicht in diesem Fahrwasser zu treiben. Aber sind wir mal ehrlich! Hilft es uns? Dient es uns? Bringt es uns irgendwie weiter? NEIN!!!!

Also, was kann mir helfen? Wie kann ich den Blick wenden? Oder wie sehe ich Licht am Ende des Tunnels? Lasst mich hier mal eines vorweg klarstellen: Mir fällt es auch schwer! Es ist so viel leichter, mürrisch und maulig zu sein. Aber das möchte ich nicht! Mich fordert diese Bibelstelle heraus! Wie



soll ich denn danken, wenn alles so doof ist?!

Aus diesem Grund möchte ich euch dieses Dankbarkeits-Tagebuch vorstellen.

Was ist das denn? Ein Dankbarkeits-Tagebuch?! Vor etwa zwei Jahren bekam ich dieses

Büchlein kurz vor der Abfahrt zur Kur nach Sylt. Ich wusste gar nicht so genau, was ich jetzt damit anfangen soll, schließlich wollte ich eigentlich gar nicht auf Kur. Warum heilt Jesus nicht einfach? Und dieses Büchlein mit dem Titel: „Du bist bei mir - Mein Dankbarkeits-Tagebuch“ hat mich immer wieder angepiekst. Als ich damals das Buch aufschlug, schrien mich die leeren Seiten förmlich an: „Los, jetzt sei mal dankbar!“ Aber wie?

Ich schlage mal die erste Seite auf. Dort steht mein Name und ein Vers, der mich damals auf dem Weg begleitet hat: *„Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet STILLE sein!“* (2. Mose 14,14). Was für ein starkes Wort! Damals war ich nicht Stille. Ich war

Mein Dankbarkeits-Tagebuch

aufgewühlt, angespannt, verängstigt über die Zeit, die vor mir liegt ...

Wenn ich weiterblättere, finde ich Seiten mit Wocheneinteilung und kurzen Notizen: Wir sind gut angekommen, erste Bekanntschaften... Post - jemand denkt an uns, ... und dann gibt es Seiten, die mich noch einmal neu herausfordern: Mein Highlight der Woche: Da muss ich mal ein bisschen in mich gehen, mal Revue passieren lassen, was die Woche über so los war... und tatsächlich fällt mir etwas ein. Es ist also nicht alles schwarz...

Weitere Herausforderungen:

- Dabei hat mir Gott geholfen
- Das hat mir gutgetan
- Ein Wusch, der in Erfüllung ging
- Ohne Gott hätte ich das nie geschafft
- Das macht mir Mut
- Das hat mich getröstet
- Hier hat Gott mich offen gemacht für Veränderung
- Ein toller Glaubensimpuls und vieles mehr...

Es kostet Zeit und manchmal auch ein bisschen Kraft, um das Positive zu sehen. Um den Blick zu wenden auf das, was gut ist. Die kleinen Wunder und Freuden im Alltag. Das was ich vielleicht schnell hinnehme und gar nicht so sehr wahrnehme. Ich möchte euch ermutigen, einmal dieses kleine Experiment zu wagen. Es muss ja nicht

dieses Büchlein sein. Vielleicht ein selbst gestaltetes? Zettel und Kärtchen... seid kreativ!

Lasst euch darauf ein. Gott ist so viel größer als wir und unser Denken! Wenn ich jetzt durch mein Büchlein blättere bin ich erstaunt, wie viele kleine Wunder ich auch erleben durfte. Sei es, dass wir Hilfe von jemand erhalten haben von der ich es nicht erwartet hätte. Dass Zeit da war obwohl eigentlich keine da ist. Dass ich Gottes Schöpfung neu sehen darf. Freunde mir Mut machen, wenn ich mich gerade alleine fühle. Gottes Wort Trost schenkt genau im richtigen Moment.

Probiert es aus! Wir vergessen so schnell und leicht. Im Psalm 103,2 steht: *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat.“*

Ich wünsche uns allen, dass unsere Dankbarkeit wächst und wir ein fröhliches Herz bekommen!

Moni Merkel



Wandern in Zeiten der Pandemie

„Geh aus, mein Herz und suche Freud“ ...

- oder: Was die Pandemie so alles mit sich bringt...

Viele von euch wissen, dass ich seit mehr als 25 Jahren in Flensburg auf einer der Intensivstationen arbeite. Zum Ausgleich bin ich erstmals 2011 mit einem schwedischen Ausrüster für Zelte, Schlaf- und Rucksäcke und Bekleidung in Nordschweden wandern gewesen. Das hatte mir damals sehr gut gefallen. Allerdings brauche ich immer wieder einen Ansporn, wie z.B. diese Veranstaltung. Dass von demselben Veranstalter seit 2014 so etwas auch in Dänemark veranstaltet wurde, spielte mir in die Hände. Jedoch, wenn ich ehrlich sein darf, vorher wurde immer mehr oder minder fleißig trainiert und die sechs bis neun Monate danach, kamen nur wenige Kilometer auf die „Uhr“.

Pandemiebedingt wurden aber u.a. auch die Schwimmbäder geschlossen, so dass ich mir eine Alternative zum Schwimmen suchen musste, was ich relativ regelmäßig seit mehr als fünf Jahren 1-4 pro Woche in Schleswig trainierte. Das Günstigste und eigentlich auch Schönste war das Wandern, das ich ja von meinen Trainingsrunden vor den Wander-

events „kannte“. Gesagt, getan. Die ersten Runden waren noch recht verhalten mit fünf bis zehn Kilometern rund um Süderbrarup, meist in Richtung Steinfeld. Mittlerweile werden die Runden länger, bis vor drei Wochen die erste 30-km-Runde zu Buche schlug.

Zurzeit wandere ich, manchmal in Begleitung von Silke (vorwiegend an den Wochenenden), Wege zwischen Süder und der Schlei (zwischen Karschau und Ulsnis), aber dank eines Tipps von Ruth Sörnsen bin ich auch schon nach Norden (über Norderbrarup zum Saustruper Gehege) gelaufen.

Während der Wanderungen höre ich häufig ein Hörbuch, aber viele Touren mache ich auch ohne jegliche „Be-

spañung“. Ich genieße die Möglichkeit runterzufahren und viele Dinge zu durchdenken und mit Gott zu besprechen. Gerade in der Pandemie waren es viele Dinge, die besprochen oder hinterfragt werden mus-

ten. Und manchmal war es einfach notwendig Dampf abzulassen.

Eine Frage, die mich seit Wochen auf vielen Wanderungen beschäftigt hat, war: „Wo endet das ‚Gott vertrauen‘



Wandern in Zeiten der Pandemie

und wo beginnt das ‚Gott versuchen‘? In Italien sind allein bis März '21 fast 270 katholische Priester an Corona gestorben. Waren diese jetzt etwa schlechtere Christen? Haben sie etwa nicht genug auf Gott vertraut? Dies bewegt mich nicht nur emotional, sondern auch theologisch! Wir machen und nutzen tausend Dinge, um uns und andere zu schützen, warum soll das jetzt auf einmal nicht mehr so sein, nur weil es eine neue Krankheit ist? Keiner von uns würde wissentlich Freunde und Verwandte mit einer potentiell lebensbedrohlichen Erkrankung infizieren, sondern würde diese schützen. Ich bin der festen Meinung, dass es zu meiner christlichen Nächstenliebe gehört, andere durch mein Handeln zu schützen und nicht zu gefährden!

Es gibt mir viel Freude und Kraft, meine Pfade zu wandern. Ich genieße es, Tiere durch mein kleines Fernglas zu beobachten. Häufig laufe ich aber erst im Dunkeln los und bin immer wieder erstaunt und fasziniert, was ich da alles hören und teilweise auch beobachten kann. So wie gestern Abend den kleinen Rehbock, der mich interessiert beobachtete und nach mehr als einer Minute dann doch wohl meinte, was für ein komischer Kauz ich sei und lieber abhaute...

Gerade auf den längeren Touren mache ich auch gerne eine Pause, und in den Wintermonaten, bei um die 0°C

war mein kleines „Taschenfeuer“ eine echte Freude und Wärmequelle.



(Kaffee für Silke, Ei für Riewert)



Ich kann nur dafür werben: „Geh' aus, mein Herz und suche Freud“, gerade jetzt in der Pandemie!

Wer durch diesen Artikel Lust bekommen hat, auch einmal die umliegende Gegend zu erkunden, darf mich gern ansprechen. Ich kann mit unterschiedlich langen, erprobten Tourenvorschlägen dienen. Eine gute Unterstützung und ggf. auch zusätzliche Inspiration bietet die Handy-App ‚Komoot‘. Dort kann man sich u.a. durch Touren anderer (Rad)-Wanderer Ideen holen und hat gleich recht genaue Angaben über Länge, Schwierigkeitsgrad, ... der Tour.

Riewert Seeck

Was ist neu am Neubau?

Zuerst lohnt sich ein Blick über den Tellerrand: Die Gemeinschaft Elmshorn hat sich in dieser Woche (Mitte April) mit großer Mehrheit zum Kauf eines Grundstücks entschieden. Darauf soll ein neues Gemeinschaftshaus entstehen. Wir freuen uns



von Herzen mit, weil wir uns in den Planungs- und Entscheidungsprozessen gegenseitig intensiv begleitet haben; und weil die Freude an unserem neuen Haus täglich neue Anhaltspunkte findet: Die gesamte Fläche unseres Gemeinschaftshauses ist inzwischen sehr sorgfältig gefliest. Stefan Petersen, Fliesenleger der Fa. Lorenzen, hat sein Können beeindruckend unter Beweis gestellt und die 60 x 60 cm großen Keramikplatten in einer Flucht auf alle Räume verteilt. Mit seinen Mitarbeitern hat er unserem Gebäude damit eine großzügige Optik verliehen. Die passenden Sockelleisten wurden in Eigenleistung angebracht, Christoph Sörnsen, Günter Kretschmer, Johannes Koberg und Markus Seeger haben dafür viele Stunden eingesetzt.

Im Sanitärbereich sind mittlerweile die Trennwände zwischen den Toiletten angebracht. Das Porzellan wird aber erst angehängt, wenn die Abwasserleitungen im Außenbereich angeschlossen sind. Daran arbeitet die Tiefbaufirma Stave seit einigen Tagen. – Einen eigenen aufmerksamen Blick verdienen die Handwaschbecken in den Toilettenvorräumen: Klaus Sörnsen hat sich dafür eine Komposition aus Granit und Porzellan ausgedacht, die gleichermaßen zweckmäßig wie elegant daherkommt.



Sebastian Berlau bringt seine Qualitäten als Tischler und Küchenmonteur derzeit zur Geltung und baut in den Gruppenraum 3 eine Schrankwand ein. Sie trennt das Stuhllager von dem Versammlungsraum und schafft viel Platz für das Material der verschiedenen Gruppen.

Im Foyer warten bereits die Elemente der neuen Küche darauf, dass sie demnächst an Ort und Stelle installiert werden können. Vom Kaffee bis zum ‚Essen in Gemeinschaft‘ kann dann in Zukunft alles professionell zubereitet werden, was uns gemütlich zusammenbringt.

Sebastian Bublies

Adressen und Kontakte

Gemeinschaftshaus Süderbrarup Schleswiger Straße 10
Gemeinschaftshaus Lindau Stammstraße 1
Treffpunkt in Kappeln Seniorenstift, ‚Klönstuuu‘, Reeperbahn 4

Internet: www.gemeinschaft-sueder.de

Vorsitzende **Petra Bandemer-Thiesen**, Papenfeld 1, 24392 Boren
☎ 0 46 41 / 696, vorsitzende@gemeinschaft-sueder.de

Kassiererin **Friedlinde Koberg**, Solberg 1, 24996 Sterup
☎ 0 46 37 / 331 kassiererin@gemeinschaft-sueder.de
VR Bank Schleswig-Mittelholstein eG, BIC: GENODEF1SLW
Süder Hauptkonto: IBAN DE93 2169 0020 0008 2017 57
Konto Susanne: IBAN DE63 2169 0020 0028 2017 57
Konto Neubau: IBAN DE33 2169 0020 0048 2017 57
Lindau Hauptkonto: IBAN DE03 2169 0020 0068 2017 57

Prediger **Sebastian Bublies**, Schleswiger Straße 10, 24392 Süderbrarup
☎ 0 46 41 / 90 33, prediger@gemeinschaft-sueder.de

Impressum

„Wecker“, herausgegeben von der „Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche Süderbrarup“, erscheint zweimonatlich.

Auflage: 200 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Gross Oesingen

Redaktion:

Magdalene Andersen,

Sebastian Bublies,

Monika Merkel,

Thomas Merkel,

Riewert Seeck (V.i.S.d.P.),

Silke Seeck (Layout)

Kontakt: wecker@gemeinschaft-sueder.de

Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

Schleswiger Str. 10

24392 Süderbrarup

☎ 0 46 41 / 90 33

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Bildnachweise:

Titelbild: A. Koch-Schmid, Wecker: Simone Hainz, beide pixelio.de; S. 4: Chr. Sörnsen; S. 8: S. Stoehr; S. 11&12: R. Seeck; S.:13: S. Bublies; Rückseite: R. & S. Seeck

Sonstige mit „gb“ gekennzeichnete Bilder mit freundlicher Genehmigung des „Gemeindebriefs“

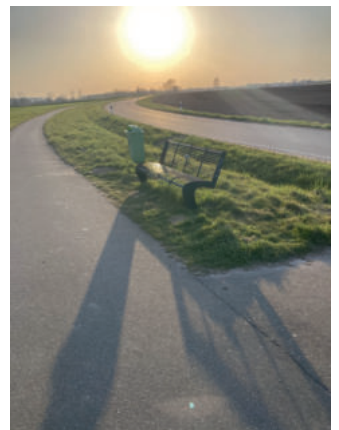
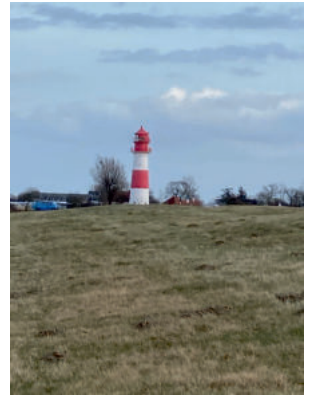
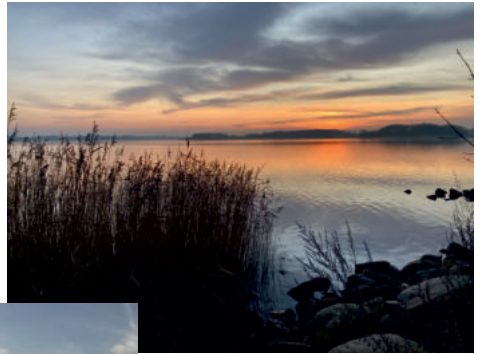
Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 01.06.21

Monatsspruch
JUNI
2021

» Man muss
Gott mehr
gehörchen als den
Menschen.

APOSTELGESCHICHTE 5,29



*Fotos zum Artikel auf
S.11 von R. Seeck*